

Mündiges, lebendiges Christsein in finsternen Tälern

Liebe Gemeinde,

diese Woche las ich in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Gehirn und Geist über die Vorstellungen von jungen Studenten: „Der Körper sollte makellos sein, die Noten sehr gut, der Freundeskreis groß; junge Leute streben heute stärker als noch vor ein paar Jahrzehnten nach dem idealen Lebensentwurf... drei Facetten von Perfektionismus [wurden] erfasst: den Wunsch möglichst fehlerlos zu sein, den erlebten Druck von außen, sowie die eigenen unrealistischen Erwartungen an andere.“

Das hat mich umso mehr aufhorchen lassen, als in unserem heutigen Bibeltext auch die Vorstellungen eines gelingenden Lebens eine Rolle spielen, aber in einer ganz anderen Hinsicht als im Sinne eines gewünschten Perfektionismus:

Die Bibel - Jesaja 50, 4-9 – Palmsonntag

4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauten. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten!

Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!

9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen?

wie können wir mit Schwierigkeiten und Problemen in unserem Leben, in unserem Christsein und in unserer Gemeinde umgehen. Und das erste was wir schmerzhaft anerkennen müssen: es gibt kein fehlerloses, perfektes Leben. Wir können es uns noch so sehr wünschen oder danach streben.

Der Prophet Jesaja stellt uns hier eine schillernde Gestalt vor, zumeist der Gottesknecht genannt, die uns zeigt, wie es möglich ist, im Glauben und in der Gemeinde, mit Gottes Hilfe, trotz den finsternen Tälern des Lebens zu einem erfüllten Leben, das Gottes Ziel im Auge hat, zu finden.

In diesem Gottesknecht finden wir viele unterschiedliche Facetten, von denen ich drei nennen möchte:

Der Gottesknecht ist eine Voraussage auf die Person und das Wirken von Jesus Christus, hunderte von Jahren bevor er in unsere Welt geboren wurde.

Der Gottesknecht bietet eine Hilfe für meinen persönlichen Glauben und wie ich mit unerfüllten Gebeten, Plänen die scheitern, eigenen Abgründen und schmerzhaften Schwächen umgehen kann.

Der Gottesknecht bietet eine Richtungsanweisung für uns als Gemeinde, wie wir die Müden trösten, die wankenden Knie stärken und dem Druck eines falsch verstandenen Perfektionismus widerstehen können.

Über die beiden letzteren Bedeutungen des Gottesknechtes möchte ich heute reden.

Der Gottesknecht ist für mich Hilfe für meinen Glauben

Einen ersten Hinweis bietet der Theologe Sören Kierkegaard, der in seiner Schrift „Krankheit zum Tode“ aufgrund der Auferweckung des Lazarus scheitern:

„Christlich verstanden, ist im Tod unendlich viel mehr Hoffnung als in bloß menschlichem Sinn sogar da, wo nicht nur Leben vorhanden ist, sondern dieses Leben in vollster Gesundheit und Kraft steht.“

Kierkegaard will damit auch sagen: Es ist nicht der Tod und das Scheitern zu fürchten, sondern das perfekte, schöne Leben ohne Gott.

Von hier aus will ich zeigen, welche Hilfen der Text für meinen Glauben bietet:

Gott hat mir eine Zunge gegeben

Um mit den Müden reden – aber was ist, wenn ich selber müde bin?

Das gilt es auszuhalten, auch dem Druck von außen auszuhalten und in den Abgrund meiner eigenen Müdigkeit schauen, damit Gott mich wieder fit und wach machen kann.

Denn als jemand, der selber Müdigkeit erfahren hat, kann ich doch viel besser zu Menschen reden, die müde sind und ihnen helfen neue Kraft und Hoffnung zu schöpfen.

Gott hat mir das Ohr geöffnet

Damit ich ein Jünger sein – ein Lernender, jemand der noch etwas lernen darf.

Die Frage an mich ist, bin ich bereit zu hören, das bedeutet mich hörend von Gott ändern zu lassen und meine eigenen Erwartungen mit Gott und den Menschen, die mich kennen durchsprechen und zu diskutieren.

Dann werde ich bereit sein auf Gott zu hören, auch wenn er Gebete nicht so erfüllt, wie ich mir das vorstelle.

Wenn ich das erfahre, dann kann ich doch viel tiefer und echter über Gebet reden, als jemand der scheinbar immer nur Gebetserhörungen erfährt.

Gott hilft mir

Meine Müdigkeit und meine fehlende Änderungsbereitschaft zeigen mir, dass ich Gott brauche.

Menschen ändern sich zumeist erst, wenn es gar nicht mehr anders geht.

Und dann kommt noch etwas ganz anderes hinzu: oft kann ich die Umstände gar nicht ändern, aber was ich ändern kann ist meine Einstellung zu den Umständen. Und dies kann der entscheidende Schritt sein, mit einer Situation umzugehen. Das kann die gescheiterte Ehe sein oder eine körperliche Einschränkung, mein Mangel an Freude oder meine beschränkte Begabung, die dauernden finanziellen Sorgen oder der Kummer mit den Kindern. Und das bleibt vielleicht sogar so, aber ich kann damit leben.

Eines ist wichtig: es geht hier um Schwäche, nicht um Sünde. Es geht nicht darum falsche Entscheidungen schön zu reden oder unangemessenes Verhalten zu rechtfertigen. Nein, es geht um die Schwächen unter denen wir leiden und die uns das Leben und den Glauben schwer machen. Um die Dinge, auf die Gott uns antwortet: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist im Schwachen mächtig.

Der Gottesknecht ist aber auch eine Richtungsanweisung für uns als Gemeinde

Als Müde und Schwache, dürfen wir uns um die Müden und Schwachen kümmern

Dies geschieht schon in vielfältiger Weise und sollte für uns Ansporn sein, dies so weiter und auf vielfältige andere Art zu tun.

Danke für den Videodienst, der Woche für Woche die Gottesdienste zu den Alten und Kranken bringen

Danke für unseren Besuchsdienst und die anderen Gemeindeglieder, die bei den Kranken und Einsamen in unserer Gemeinde vorbei schauen und sie trösten.

Danke für alle, die bei den kleinen Dingen im Hintergrund mithelfen, dass unsere Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden können.

Das sind kleine Dienste und Aufgaben, die aber für die Menschen große segensreiche Auswirkungen haben.

Als auf Gott Hörende dürfen wir andere einladen auch auf Gott zu hören

Überlegen wir uns jemand, den wir über die folgenden Festtage zum Gottesdienst einladen und mitbringen können. Denn dann stehen nicht nur wir unter dem Segen des Wortes Gottes, sondern geben es auch noch an andere weiter.

Miteinander auf Gott hören und Dinge ermöglichen und Mitarbeiter ermutigen anstatt die Fehler zu suchen und dem anderen unter die Nase zu reiben

Ich will andere ermutigen, auf Gott zu hören und das Gehörte in den Alltag umzusetzen.

Als auf Gott Vertrauende dürfen wir andere auf Gottes Hilfe hinweisen

d.h., dass wird davon erzählen, was Gott an kleinen und großen Wundern in unserem Alltag tut.

Das bedeutet, dass wir anderen Menschen im Namen Gottes helfen, gerade darin, dass wir ihnen einen realistischen Umgang mit Schwächen zeigen. Denn auch Jesus sagt an vielen Stellen: Die Schwächen bleiben. Er fährt aber fort: Ich kann trotz deiner Schwächen etwas mit dir anfangen. Und dann laufe ich nicht mehr einem perfekten Idealbild nach, sondern kann mich auf meine Mitarbeit bei Gottes Sache konzentrieren. Dieser veränderte Blick verändert Menschen, weil sie merken: mit mir kann Jesus etwas anfangen. Jeder kann und darf mitarbeiten. Und jeder, jede, die noch so einen kleinen Dienst tun, erhält einen Teil der Ehre, die uns durch Jesus zusteht. Das ist heilsame Kraft und der Gegenteil von Druck, weil es uns herausfordert nicht nach hinten, sondern nach vorne zu schauen und zu gehen.

Dann werden wir einladende, offene Gemeinde sind und zwar nicht nur für die Menschen, die wir gerne um uns hätten, sondern auch für die Menschen, die kommen, weil Gott sie uns schickt.

Der Gottesknecht hat es erlebt, dass Gebete nicht erhört werden und Schwäche durch Gnade Gottes zur Stärke wird.

Der Gottesknecht hat erfahren, dass Pläne scheitern, und dies durch Gnade Gottes zur Stärke wird.

Der Gottesknecht hat es gewagt, in die eigenen Abgründe zu schauen, und seine Schwäche durch Gnade Gottes zur Stärke werden zu lassen.

Der Gottesknecht hat durchlitten, wenn Schwächen wehtun und diese durch Gnade Gottes zu Stärke werden.

Legt nächste Woche Gott Euren Alltag im Gebet hin, dann wird aus Schwäche durch die Gnade Gottes Stärke.

Amen.